

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonntags** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



**Anzeigen**

werden die 5-gepaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Dr. 3142.

Ahrensburg, Donnerstag, den 21. September 1899.

22. Jahrgang.



## Abonnements-Einladung.

Bestellungen an das mit dem 1. Oktober d. J. beginnende 4. Quartal der

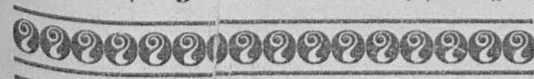
## Stormarnschen Zeitung

bitten wir bei den Postanstalten baldigst aufzugeben, damit eine unterbrochene Lieferung erfolgen kann.

Der Preis unseres Blattes, einschließlich der achtseitigen, illustrierten Gratisbeilage

**Illustrirtes Unterhaltungsblatt** mit Blättern für Mode und Handarbeit, ist der unveränderliche billige von

**1 Mark vierteljährlich,** mit Bestellgeld **1 Mark 25 Pfennig.**



## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Querschnittsbezeichnung nicht gestattet.

**Ahrensburg, 20. September.** In den am Montag auf dem hiesigen Amtsgericht abgehaltenen Zwangsversteigerungs-Terminen über die dem Zimmermeister Anderson hier selbst gehörigen Grundstücke blieb bei dem an Reeshoop gelegenen Wohnhause Herr Lehrer Schmidt hier selbst mit 10200 Mk., bei dem an der Løge gelegenen Wohn- und Geschäftshause Herr Gastwirth Stoltenberg mit 8100 Mk. innerhalb seiner Hypothek am Meistgebot.

Heute Abend findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt; die Tagesordnung ist im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht.

Die freiwillige Feuerwehr hielt am Montag Abend in ihrem derzeitigen Vereinslokale bei Kanrad Willhöft eine Korpsversammlung ab. Zum stellvertretenden Zugführer der Steigerabtheilung wurde Kamerad Schiller gewählt. Beschlossen wurde, die alten, seit dem Bestehen der Wehr in Gebrauch befindlichen grauen Zoppen auch noch ferner beizubehalten.

Gestern feierten Herr Tischlermeister S. Eggers und Frau hier selbst das Fest ihrer silbernen Hochzeit, bei welcher Gelegenheit ihnen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten in großer Zahl zuzingen. Wie wir hören, werden am 25. d. M. Herr Hofner H. Kloth und Frau hier das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen.

In einzelnen auswärtigen Blättern wird über die in einer Versammlung im „Hotel Posthaus“ erörterte Projekt der Errichtung einer Sadeanstalt berichtet und dabei erwähnt, dass im allgemeinen die Idee der Verbindung mit einer größeren Paranlage für zu weit gehend erachtet worden sei und dass man die letzteren nicht bedürfe. Das gerade Gegentheil ist der Fall. Es wurde anerkannt, dass besonders die Schaffung einer größeren Paranlage nicht nur an sich eine Nothwendigkeit, sondern auch lediglich geeignet sei, das Projekt zu einem in Zukunft nutzbringenden zuzugestalten. Von einem Sachmann werden 3 Pläne und Skizzen für das Projekt ausgearbeitet.

Vom 1. Oktober d. J. ab können Postpakete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis 5 kg Gewicht nach den Vereinigten Staaten von Amerika versandt werden. Auch eingeschlossene Pakete sind zulässig. Die Postpakete müssen frankirt werden; die Taxe beträgt für Pakete bis 1 kg 1,60 Mk., von 1 bis 5 kg 2,40 Mk. Sollen die Pakete unter „Einschreiben“ versandt werden, so tritt

eine Einschreibgebühr von 20 Pf. hinzu. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

**Ahrensburg, 19. Septbr. (Eingefandt.)** Sonntag Morgen in aller Frühe stattete ein Obstknecht dem Garten des Herrn Köpke seinen Besuch ab. Als jedoch ein Mitbewohner des Hauses auf ihn zuwies, um ihm einen Morgengruß zu bieten, hatte er gar keine Zeit mehr zum Aepfel sammeln. Als die Entfernung zwischen Beiden immer geringer wurde, sprang er aus den Schuhen, eilte barfuß davon und war bald im Busch verschwunden. Wenn der gute Mann etwas mehr Zeit hat, kann er sich seine Schuhe wieder holen, freilich befinden sich selbige nicht mehr im Garten, sondern bei der Polizeibehörde.

**Kirchspiel Bergstedt, 17. Septbr.** Das Projekt einer normalspurigen „Alsterthalbahn“ ist wieder von neuem aufgenommen worden, diesmal von der Allgemeinen deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft in Berlin. Man beansprucht von den interessierten Gemeinden vorläufig 100 Mk. pro laufendem Kilometer Bahnlänge zur Bestreitung der durch die Vorarbeiten erwachsenden Unkosten. Falls die Bahn zu Stande kommt, woran kaum zu zweifeln ist, da das Projekt von sehr einflussreichen Herrn unterstützt wird, soll die Vorarbeitengarantie an die Gemeindefassen zurückgezahlt werden, anderenfalls verbleibt sie der Gesellschaft. Warum versucht man es nicht, die Garantie summe auf dem Wege privater Zeichnung zusammenzubringen? Die früher geplante elektrische Bahn fand bei den Interessierten ziemlich überall Entgegenkommen und offene Hände.

**Crittan, 17. September.** Die hiesige Herberge wurde vor Kurzem für die Summe von 15.000 Mk. an die Segeberger Brauerei verkauft und erfolgt der Antritt wie wir hören im Laufe dieser Woche.

Der Bau des Sparrassengebäudes schreitet rüstig vorwärts und wurde bereits am Dienstag gerichtet.

Ein schon bejahrter Arbeiter von der Trittauener Heide welcher mit Bundholz machen beschäftigt war, stieß sich dabei einen Splitter in den Finger, wodurch leider eine Blutvergiftung entstand, welche den Tod des Bedauernswerthen zur Folge hatte.

Der Bau eines Schulhauses in Hamfelde ist auf nächsten Frühjahr verschoben worden.

**Ultradstedt, 20. September.** Das anhaltende schlechte Wetter am Montag hat recht ungünstig auf den Marktverkehr eingewirkt. Infolge dessen dürften auch die Zelt-Inhaber, die recht zahlreich vertreten waren, keine besondere Geschäfte gemacht haben. Auch der Viehmarkt war nicht stark besetzt. Ferkel kosteten je nach Qualität 5-10 Mk., fog. Durchgänger wurden bis zu 20 Mk. bezahlt. Rühre waren wegen des augenblicklichen Mangels garnicht angetrieben. Die Vergnügungsortlichkeiten waren zum Theil recht gut besucht.

Wie wir hören wird in nächster Zeit im Saale des Herrn Ostermeyer hier selbst eine Aufführung stattfinden, deren Ertrag für wohltätige Zwecke bestimmt ist.

Am Markttag-Abend erlaubte sich im Lokale der Wwe. Eggers ein Gast den Scherz, den auf dem Boden des Hauses befindlichen Hauptkaltler des elektrischen Lichtes auszuschalten, wodurch die sämtlichen Räumlichkeiten auf einige Zeit in Dunkelheit versetzt wurden.

**Wandsbek, 18. September.** Ein interessantes Astenstück bringt der „Wandsbeker Bote“ zum Abdruck. Dasselbe betrifft die Aufhebung der Tortur und trägt die Adresse:

„Dem Hoch- und Wohlgebornen Unserm Rittmeister und lieben Getreuen, Christian Carl Grafen von Schimmelmann, als Besitzer des Guts Wandsbek, zu Wandsbek“

und hat folgenden Wortlaut; **CHRISTIAN** der Siebende, von **WITTE** Gnaden König zu Dänemark, Norwegen,

der Benden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, wie auch zu Oldenburg pp.

Hoch- und Wohlgebohrner, lieber Getreuer!

Da die unterm 21. Dezember 1770 erlassene Verfügung, daß die Tortur in Unserm damaligen Antheil des Herzogthums Holstein, wie auch in der Herrschaft Pinneberg und Stadt Altona gänzlich abgeschafft seyn solle, noch nicht auf die vorher großfürstlichen und gemeinschaftlichen Distrikte des besagten Herzogthums erweitert worden, Wir aber die Extension dieser Vorschrift auf dieselben nothwendig finden, so wollen Wir das in besagten Distrikten niemand, um ihn zum Geständniß eines Verbrechens oder sonst zu Entdeckung der Wahrheit zu bringen mit einiger Art der Peinlichkeit belegen, sondern lieber, als daß man Gefahr laufe, einen Unschuldigen zu martern, ein Schuldiger frey gelassen werde; dagegen aber auch, wenn ein vollkommener Beweis, wie ihn die peinliche Halsgerichts-Ordnung erfordert, vorhanden ist, es nicht weiter auf das Bekenntnis des Inquisiten ankommen; vielmehr in diesem Falle, obgleich derselbe der That nicht geständig seyn sollte, auf die ordentliche Strafe erkannt — und solche an ihm, als einen überführten Missethäter, vollstreckt werden solle.

Wir geben dir solches zur Nachricht und gehöriger Beobachtung in vorkommenden Fällen zuerkennen und verbleiben dir übrigens in Königl. Gnaden gewogen. — Gegeben in Glückstadt, den 25. August 1796.

**Oldesloe, 18. September.** Spatzvögel haben in letzter Nacht die seit Monaten auf 11 Uhr 20 Minuten stehende Uhr im Postgebäude auf 1/9 Uhr gestellt; hier wird sie voraussichtlich so lange still stehen, bis endlich der „Konflikt“ zwischen dem Magistrat, richtiger der Stadtverordneten-Versammlung in Oldesloe und der Kaiserlichen Post beigelegt ist, der, wie wir vor einigen Wochen meldeten, über die Frage entbrannt ist, wer die 31 Mk.!! betragenden Reparaturkosten der störrisch gewordenen Uhr zu tragen hat, ob das „Bad Oldesloe“ oder die Kaiserliche Post.

**Reinfeld, 18. September.** In einer Versammlung, die gestern im Hotel „Stadt Kiel“ stattfand, wurde hier eine Guttempler-Loge „Große Zukunft Nr. 218“ gegründet. Später folgte im Hotel „Stadt Hamburg“ eine öffentliche Versammlung, behufs weiterer Propaganda in der Loge Guttempler-Orden, in der Herr Pfennigsdorf-Eilbel einen Vortrag hielt.

**le-Friedrichsruh, 18. September.** Fürst Herbert v. Bismarck, der mit seiner Gemahlin seit einiger Zeit im Nordseebade auf Sylt zum Kurgebrauch weilte, ist wieder nach dem Schloß zurückgekehrt, um den Winter hier zu verleben. Der Fürst geht verhältnismäßig nur wenig auf Jagd, deshalb soll die bisherige Verpachtung der Jagden auf den großen Gutsländereien des Fürsten auch für die Zukunft fortbestehen bleiben.

**Segeberg, 18. September.** Heute Vormittag ist das „Hotel Widel“ hier selbst zum größten Theil niedergebrannt. Das Feuer kam in der Scheune, die mit den übrigen Räumen unter einem gemeinsamen Dache steht, zum Ausbruch. Hier fand es an den vorhandenen Heu- und Strohvorräthen reiche Nahrung. Mit reisender Schnelligkeit verbreiteten sich die Flammen über das ganze Gebäude. Es gelang den zahlreichen hilfsbereiten Händen, annähernd das ganze Mobiliar in Sicherheit zu bringen, da das Feuer in dem Theil des Hauses ausbrach, der von den bewohnten Räumen noch durch den großen Saal getrennt ist. Gegen 12 Uhr stürzte mit donnerähnlichem Geräusch die Decke des Saales herunter, gefolgt von dem nachstürzenden, brennenden Dachstuhl; auch die Endwand und ein Theil der Hinterwand stürzten zusammen. Der anerkannterwerthen Thätigkeit unserer Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Als ein überaus günstiger Umstand ist es zu bezeichnen, daß die Flammen vom Winde nach

der Marktseite zu getrieben wurden. Bei anderer Windrichtung hätte unabsehbares Unglück entstehen können, denn von der Brandstätte bis zum Ende der Hamburgerstraße reiht sich Haus an Haus, höchstens durch einen schmalen Gang getrennt. Gerüchweise verlaudet, ein mit Streihölzer spielender Knabe habe den Brand verursacht.

**Wilster, 16. September.** Das Kind des Gerbereiarbeiters Ratjen fiel beim Spielen in die Wilsterau und wurde, da der Strom ein ziemlich heftiger war, sogleich von demselben erfasst. Es war schon eine Strecke fortgetrieben, als der Gerbereiarbeiter Meyer das Unglück bemerkte. Derselbe sprang ohne Rücksicht auf die starke Strömung nach und rettete mit eigener Lebensgefahr das stark gefährdete Kind.

**Reinbek, 12. September.** In der letzten Kirchenvorstandssitzung ist der Bau einer Kirche in Reinbek endgültig beschlossen worden. Der Plan des Herrn Architekten S. Groothoff-Hamburg soll zur Ausführung gelangen. Er ist jetzt zur Genehmigung nach Kiel an das Konsistorium und weiter an die Regierung in Schleswig gesandt worden. Die Kirche soll an der Ecke beim neuen Jahn'schen Platz stehen. Sie erhält 450 Plätze; als Bau summe sind 65 000 Mark angenommen, ohne die Kosten für die Einrichtungsgegenstände, Altar, Kanzel u.

Die Kirche in Sande, die der Munizipal des Kommerzienraths Bergner daselbst schon so viel verhandelt, hat den letzten noch fehlenden Schmutz jetzt aus einer Schenkung der Frau Bergner erhalten. Es sind elf Fenster mit Darstellungen aus dem Lebensgange Christi die von Karl Roudé in München herühren. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt etwa 10 500 Mark.

**Eddelak, 18. September.** Dem Vorsitzenden des deutschen Vereins für Bienenzucht, Herrn Hauptpastor Petersen hier selbst, ist auf der Kölner bienenwirthschaftlichen Ausstellung wegen seiner Verdienste um die deutsche Bienenzucht der von Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe als Protektorin der Ausstellung gestiftete Ehrenpreis, bestehend in einem großen goldenen Pokal zuerkannt worden.

## Hamburg.

Gewaltige Unterschlagungen bei der Kommerz- und Diskonto-Bank machen in der hiesigen Geschäftswelt großes Aufsehen. Es handelt sich um keine geringere Summe, als um über 300 000 Mk., die von den beiden langjährigen Prokuristen der Bank, Täubert und E. J. Dittmer, im Laufe des letzten Jahres veruntreut sein sollen. Die Beiden bezogen ein Gehalt von 7000 Mk. pro anno und außerdem eine sehr respectable Tantième. Beide Defraudanten sind verhaftet.

Der alte Fischer Denke, ein bekanntes Helgoländer Original, hat sich Donnerstag Abend vom Felsen herabgestürzt und ist am Freitag gestorben. Das Motiv zu dem Selbstmorde ist unbekannt.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 19. September.** Wie bairische Blätter melden, hat der flüchtige Trainfsoldat, Brigadeführer Schloffer, aus dem eisernen Geldschrank des Bureaus der 2. Artilleriebrigade 140 Mk. und einige geheime Dienstbücher entwendet.

Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist auf der Reise nach Schweden heute Vormittag wegen schwerer See bei Witz auf Rügen vor Anker gegangen, die Weiterfahrt soll heute, die Ankunft in Malmoe Abends 6 1/2 Uhr erfolgen.

**Paris, 19. September.** Der Minister-rath hat im Prinzip die Begnadigung von Dreyfus beschlossen, sie wird in einigen Tagen zur Ausführung gelangen. Dreyfus hat seinen Revisionsantrag zurückgezogen. — Senator Scheurer-Kestner, der Haupturheber der Revisionsbewegung, ist gestorben.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

# England und Transvaal.

Die Note Chamberlains vom 8. d. M. an die Südafrikanische Republik wurde anfänglich als ein Ultimatum bezeichnet, später ergab sich, daß in derselben das „letzte Wort“ noch nicht gesprochen war. Die letzte englische Note hatte die Wünsche des Londoner Kabinetts sehr bestimmt formuliert, die inzwischen eingegangene Antwort Transvaals aber scheint diesen Wünschen nicht zu entsprechen. Letztere lautet im Wesentlichen ablehnend gegen die englischen Vorschläge und hält das bisherige Angebot der Burenrepublik aufrecht, welches den Ausländern vermehrte Rechte zubilligt, dafür aber den förmlichen Verzicht Englands auf die beanspruchten Suzeränitätsrechte fordert.

Ueber den Inhalt der Antwort Transvaals verlautet folgendes: Die Regierung der Südafrikanischen Republik bedauert, daß England mit vollständig neuen Vorschlägen hervorgetreten ist, und weist darauf hin, daß die jetzt weggefallenen Vorschläge Transvaals, nämlich die Erlangung des Wahlrechts nach fünf Jahren, vermehrte Vertretung der Goldfelderbezirke und das Verlangen, daß England nicht weiter auf seiner Suzeränität bestehe, das Ergebnis der Anregungen gewesen seien, die von dem britischen Vertreter ausgingen und auf die hin Transvaal in gutem Glauben gehandelt habe. Die Regierung Transvaals beabsichtigte nicht, ohne Noth die Frage des politischen Status des Landes wieder aufzuwerfen, sondern wünschte lediglich, mit der Unterstützung des britischen Agenten die gespannte Lage der Dinge zu beenden. Die Regierung sah, welche Schwierigkeiten der Annahme ihrer Vorschläge durch das Volk und den Volksrath entgegenständen, aber sie wagte dieselben zu machen, infolge des aufrichtigen Wunsches nach Frieden und weil Chamberlain versichert habe, daß ihre Vorschläge nicht als Ablehnung seiner Vorschläge angesehen werden, sondern nach ihrem sachlichen Werth erledigt werden sollten. Die Regierung Transvaals halte ihre Zustimmung zu der vorgeschlagenen gemeinsamen Kommission aufrecht, könne aber nicht einsehen, warum die britische Regierung jetzt die Wahlrechtserteilung nach 7 Jahren, ohne vorgängige Untersuchung der Frage, für unangemessen halten sollte. Es müsse ein Mißverständnis sein, wenn England annehme, daß Transvaal bereit sei, die Vorschläge, betreffend die Wahlrechtserteilung nach 5 Jahren und die Einräumung von einem Viertel der Sitze an die Vertreter aus den Goldfeldern dem Volksrath zur bedingungslosen Annahme vorzulegen. Die Regierung habe keinen Vorschlag betreffend den Gebrauch beider Sprachen in den Volksrathen gemacht, weil sie diese Maßnahme für unnötig und nicht wünschenswerth halte. Die Regierung Transvaals sei nicht abgeneigt, auf die vorgeschlagene Konferenz, getrennt von der gemeinsamen Kommission, einzugehen, doch erhebe sich eine Schwierigkeit, weil die Annahme des Vorschlages davon abhängig gemacht sei, daß die Transvaalregierung vorher Bedingungen annehme, die sie dem Volksrath nicht unterbreiten könne. Die Regierung hege den starken Wunsch nach schiedsgerichtlicher Entscheidung und nehme solche freudig an, da sie fest entschlossen sei, die Bedingungen der Konvention von 1884 einzuhalten. Die Depesche schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die britische Regierung bei nochmaliger Prüfung keine weiteren drückenden Vorschläge machen, sondern ihren eigenen ursprünglichen Vorschlag, be-

treffend die gemeinsame Kommission, festhalten werde.

Krieg und Frieden liegen jetzt in der Hand Englands und einige große englische Zeitungen fordern bereits, daß die Unterhandlungen abgebrochen werden, da es für England kein Zögern und kein Zurückweichen mehr gäbe. Die nächsten Tage dürften vielleicht schon eine Entscheidung bringen, doch ist dies noch lange nicht gewiß, denn England ist mit seinen Kriegsvorbereitungen noch nicht soweit, daß es losschlagen kann. Es hat noch lange nicht die erforderliche Truppenzahl in Südafrika bereit, die zu einem Feldzuge gegen die Buren notwendig ist und ein Angriff mit unzureichenden Kräften könnte sich bitter rächen. Die Buren scheinen dagegen ganz richtig zu erwägen, daß sie Englands immer weiter reichenden Ansprüche doch nicht befriedigen können und daß jede fernere Verzögerung der Entscheidung nur den Rüstungen Englands zu gute kommen wird.

Die Frage, auf wessen Seite in diesem Streite das Recht ist, läßt sich für Fernstehende schwer entscheiden, wenn auch die Sympathien meistens mehr auf Seiten der Schwächeren sind. Transvaal ist zweifellos ein Varenstaat, wenn auch jetzt, angelockt durch die reichen Gold- und Diamantfelder, viel Fremde, namentlich Engländer, im Lande sind. Aber so wenig ein europäischer Großstaat, auch Deutschland, Ausländern, die in seinen Grenzen leben, das Mitbestimmungsrecht, vor allem das Stimmrecht, gewährt, so wenig scheint uns das Verlangen Englands nach einer derartigen Begünstigung der Ausländer in Transvaal berechtigt. Wir nehmen auch an, daß England ganz andere Ziele in Südafrika verfolgt. Einerseits mag der unermeßliche Mineralreichtum Transvaals die Engländer reizen, andererseits aber ist sicher ihr Wunsch, die unbeschränkte Vorherrschaft in Südafrika zu besitzen, ihr Leitmotiv. Bei der Bedeutung, die der schwarze Erdtheil doch noch einmal erlangen wird, erscheint diese Frage von einschneidender Bedeutung, wie sich schon aus dem Ceol-Rohdeischen Plan einer afrikanischen Süd-Nordbahn ergibt. Ob aber für Deutschland und seine afrikanischen Kolonien in Ost- und Südwestafrika die englische Vorherrschaft vorthellhaft sein wird, möchten wir bezweifeln, bisher hat der englische Eigennutz uns noch keine Vortheile gebracht.

## Deutsches Reich.

Während der Kaiser betanlich bei dem siebenten Sohne einer Familie in der Regel genehmigt, daß er als Pathe eingetragen werde, lehnt die Kaiserin das Pathe stehen bei der siebenten Tochter ab. Die gegenheilige, im Publikum verbreitete Ansicht ist irrig. Ein in Templin wohnender Handwerker hat, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, kürzlich die Kaiserin in einem Gesuch, bei seinem siebenten Mädchen Pathestelle zu übernehmen. Darauf hatte die Kaiserin dem Bittsteller durch ihr Zivilkabinett mittheilen lassen, daß sie nur im engsten Familienkreise Pathestelle übernehme. Nichts desto weniger ließ die Kaiserin in vorliegendem Falle dem Schreiben ein Geschenk von 30 M. für die Kleine beilegen.

Nach einem eingehend begründeten Erkenntnis des Kammergerichts, welches die „Dtsch. Juristenztg.“ veröffentlicht, besteht ein Recht der Polizei, Verhafteten Personen das vorübergehende Verweilen an bestimmten Orten zu verbieten, in Preußen nicht mehr.

„Militärische Geheimpapiere gestohlen“ meldet aus Würzburg dem „B. L.“ ein Privattelegramm. Während der Brigadestab im Manöver war, wurden aus einem im Bureau der zweiten Artillerie-Brigade untergebrachten eisernen Schrank mittelst Einbruchs sämtliche geheimen Mobilmachungspapiere gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf den seit einigen Tagen flüchtigen Trainsergeanten Schlosser, der in jenem Bureau als Brigadeschreiber kommandirt war.

Aus der Rednerliste des letzten Sessionsabschnitts ergeben sich folgende Thatfachen: An der Spitze der Reichstagsredner marschirt der Redeliebigkeit nach der sozialdemokratische Abgeordnete Singer, der 80 Mal das Wort ergriffen hat. Ihm folgt Dr. Lieber, der 69 Mal, Richter der 62 Mal, Möller und Bebel, die 55 Mal gesprochen haben. Redner, die mehr als 10 Mal das Wort ergriffen haben, sind, in der konservativen Partei: die Abgg. Graf Roon (27), Dr. Dertel-Sachsen (21), Graf Ranitz (19), v. Levetzow (18), Frhr. v. Richthofen (18), v. Staudy (17), Graf Alindowström (17), v. Boebell (16), v. Salisch (15). Die freikonservative Partei wies folgende Hauptredner auf: Frhr. v. Stumm (49), v. Kardorff (37), Gamp (26), Arendt (18), Graf v. Arnim (14). Bei den Nationalliberalen haben mehr als 10 Mal das Wort ergriffen die Abgg. Möller (55) Baasche (39), Hofmann-Dillenburg (38), Bassermann (36), Sattler (17), Frhr. v. Heyl (15), Hasse (12), Büsing, Lehr, Graf v. Oriola (je 11). — Die Hauptredner des Zentrums waren; Dr. Lieber (69), Hitze (40), Prinz Arenberg (36), Gröber (28), Müller-Zulba (27). — Von den Antisemiten haben Vierermann v. Sonnenburg 31 Mal und Werner 21 Mal gesprochen. — Die beiden freisinnigen und die demokratische Partei stellen folgende Hauptredner: Richter (62), Dr. Müller-Sagan (50), Venzmann (27), Fischbeck (22), Bech (19), Schrader (16), Broemel (15), Frese (15), Schmidt-Eberfeld (13). — Von den Sozialdemokraten haben außer Singer und Bebel Molkenbuh 50 Mal, Stadthagen 44 Mal und Wurm 20 Mal gesprochen. Unter den Wilden hat Köhde-Dessau mit 50 Reden den höchsten Rekord erzielt, Dr. Sahn sprach 22, Dr. Köhde-Kaiserslautern 15 und Stöder 11 Mal.

## Ausland.

### Frankreich.

Vor dem Senat als Staatsgerichtshof begann am Montag die Verhandlung gegen die Mitglieder der Patrioticliga und der Antisemitenliga, welche wegen einer Verschwörung zur Abänderung der Regierungsform angeklagt sind. Oberstaatsanwalt Manau verlas die 36 Seiten lange Anklageschrift, worin die royalistischen Antriebe des Grafen Sabran, die Korrespondenz zwischen dem Herzog von Orleans und Buffet und die Ausbringung von Geldmitteln dargelegt wird. Nach der Anklageschrift hat ein lebhafter Verkehr der Verschworenen mit dem Herzog von Orleans stattgefunden. Der Procurator ersucht, das Verfahren gegen 22 Beschuldigte zu eröffnen. Der Staatsgerichtshof beschloß, die Unterstützung der Angeklagten durch ihre Anwälte zuzulassen und verwies mit 234 gegen 32 Stimmen die Anklageschrift an eine Untersuchungskommission.

Die Gräfin von Protosch-Osten hat an

Frau Drenfus folgendes Schreiben gerichtet: „Gmunden (Oberösterreich) den 10. September 1899. Madame! Kochief bewegt von dem spannenden Drama, das so lange die ganze Welt in Aufregung hielt, mache ich mich zur Dolmetscherin der Gefühl meiner Landsleute, um Ihnen unsere herzlichste Sympathie auszudrücken. Zieht man die Umstände in Berücksichtigung, so ist der Urteilspruch vielmehr eine Verdamnung der That und wandelt die Beurteilung ihres Opfers in eine vollständige Rehabilitirung in den Augen der zivilisirten Welt um. Wir halten es für unsere Pflicht, Ihnen zu sagen, daß wir den Hauptmann Drenfus als einen Märtyrer ansehen und wir würden uns glücklich schätzen, ihm wie auch besonders Ihnen, Madame, die Hände zu drücken, Ihna, deren erhabener Muth so lange die Prüfungen Ihres Gatten getheilt hat. Genehmigt Sie u. i. w. Gräfin Protosch-Osten, Präsidentin des Nothen Kreuzes von Desterreich.“

## Mannigfaltiges.

**Begnadigungen.** Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde der Wirth Kohan aus Hatten (Kreis Löba), der vor einiger Zeit vom Schwurgericht z. Hd. wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden war. A. hatte, wie noch erinnertlich sein dürfte, während er als Acrecht bei einer Bekkersfrau diente, deren Ehemann erschlagen. Die Frau des Erschlagenen, welche mit ihm in Liebesverhältniß unterhielt, soll die Instizrin zu der Mordthat gewesen sein. Sie war zwar freigesprochen wurde dann aber auf Grund eines umfangreichen Geständnisses des Kohan im Wiederholungsvorfahren ebenfalls verurtheilt. — Begnadigt wurde ferner ie im Jahre 1894 von der Strafkammer zu Curt zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilte Frau Oberförster Gerlach, deren Prozeß seiner Zeit großes Aufsehen erregte. Sie war ekanntlich für schuldig befunden worden, ihr Dienstmädchen nach und nach zu Tode mißhandelt zu haben. Nachdem die Verurtheilte die ihr auferlegte Strafe im Weiberzuchthaus zu Haffenberg bis zur Hälfte verbüßt hat, ist ihr nunmehr der Rest derselben im Gnadenwege erlassen worden. Ihr Ehemann, der Oberförster Gerlach, der gleichfalls in den Prozeß verwickelt war, wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt, welche er inzwischen voll verbüßt hat.

**Polizeilich verboten** wurde den Komikern und Sängern in verschiedenen Berliner Spezialitätenlokalen der Vortrag von sog. „Drenfus-Kouplets“. Es zerfielen meist nur einzelne, sich in scharfen Worten gegen die französischen Generale und Richter wendenden Strophen der Zensur, per Einzelt ist auch das Singen von Drenfus-Kouplets überhaupt inibirt worden. Eigenthümlich ist es, daß die Strenge der Zensur nach dieser Richtung erst seit dem Urtheil von Junes datirt und u. a. Kouplets unterlagt wurden, die vor dem zweiten Drenfusprozeß anstandslos gesungen werden durften.

**Kollmarer Marsch.** In welcher schlimmen Weise die Mäuse in diesen Sommer gehaust haben, das sieht man so rath bei dem Umbrechen der Stoppelfelde. Ueberall trifft man Nester von diesen Thieren, in denen die ganze Haufen von Korn und Bohnen aufgeschichtet haben. So werden vor einigen Tagen beim Umpflügen von Bohnenstoppeln Nester bloßgelegt, in denen 6 bis 7 Pfund Bohnen zusammengetragen waren. Auch auf den Weiden haben sie durch ihre

# Verchlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

„Sie setzen mir Daumenschrauben an, und spannen dieselben von Minute zu Minute straffer,“ rief der Pole; „es wird mir kaum etwas anderes übrig bleiben, als zuzustimmen; ich bin in Ihrer Hand.“

„Sie haben die vollständige Freiheit des Handelns, thun Sie ganz, was Ihnen beliebt. Ich hatte geglaubt, die auf Ihren Antheil entfallende Viertelmillion würde Ihnen aus aller Verlegenheit helfen, sie würde ausreichen, gewisse Defekte zu verdecken und Ihnen noch außerdem ein nettes Sümmchen in den Händen lassen. Bedürfen Sie dessen nicht, um so besser!“

„Womit soll ich den Verkauf von Loez meinem Mündel gegenüber rechtfertigen?“ fragte der Graf heftig.

Doktor Praß machte eine verächtliche Handbewegung, als wollte er sagen: Nichts leichter als das; wenn Sie in dieser Beziehung in Verlegenheit sind, kann ich Sie nur bedauern.

„Als Testamentsvollstrecker Ihres verstorbenen Bruders, des Vaters Ihres Herrn Neffen, besitzen Sie die Ermächtigung, über die Vermögensobjekte bis zu einem gewissen Grade zu verfügen,“ erklärte er im belehrenden Tone. Sie haben ferner die Pflicht, dafür

zu sorgen, daß die Gelder entsprechende Zinsen tragen, und wenn dies nicht der Fall ist, andere Dispositionen zu treffen. Das Gut Loez ist verpachtet, aber der Mißwachs der letzten Jahre machte es dem Pächter unmöglich, die Pachtgelder zu zahlen. Dagegen waren verschiedene hauliche Veränderungen an den Gebäuden nöthig, so daß das Gut in letzter Zeit nichts einbrachte, sondern erhebliche Zuschüsse erforderte. Das alles wird natürlich in einer speziellen, das Gut betreffenden Abrechnung nachgewiesen, so daß ein Zweifel an der Wahrheit nicht aufkommen kann; verstehen Sie mich jetzt?“

Die grauen Augen des Grafen ruhten mit stechem Ausdruck auf dem Manne, dessen raffinierte Erfindungsgabe immer Rath wußte.

„Aber die Ernte der beiden letzten Jahre war ja ausgezeichnet!“ warf der alte Herr ein, „wie kann ich da von Mißwachs reden?“

Ein halb mitteldeiges, halb spöttisches Lächeln lagerte sich auf dem Antlitze des Juristen.

„Sie wurden doch früher nicht allzusehr von Gewissensstrupein belästigt — weshalb also jetzt solche heraufbeschwören?“ fragte er vertraulich. „Mexis hat sich bestimmt nicht einmal um den Ertrag der Feldfrüchte bekümmert, er wird also Ihrem Anführen ohne weiteres Glauben schenken. Da das Gut nach Ausweis der Rechnung nichts als fortgesetzte Opfer verlangte, so hielten Sie es für geboten, dasselbe zu verkaufen.“

„Aber wo ist denn der Kaufpreis geblieben?“ „Der muß, auf mehrere Jahre vertheilt, mit verrechnet werden; einen erheblichen Betrag hat Loez bereits selbst verchlungen, das andere ist durch Kursverlust, Ausgaben für Joroslaw u. s. w. verloren gegangen. Selbst eine kleine mißglückte Spekulation, die Sie im Interesse Ihres Mündels gewagt haben, und die dieser Ihnen gewiß verzeihen wird, könnte hier mit aushelfen. Sie sehen, bei einigem guten Willen läßt sich die Sache recht gut arrangieren.“

Der Graf schwieg; er schien zu überlegen. „Nehmen Sie die Sache in die Hand, Doktor, und führen Sie dieselbe so rasch als möglich zu Ende,“ entschied er nach kurzer Pause. „Es muß sein!“ fügte er leise hinzu.

Praß nickte beifällig, er hatte seinen Zweck erreicht und bei dem Handel fiel der Löwenantheil ihm zu, denn Loez war bedeutend mehr werth, als angenommen worden war.

„Es muß sein!“ wiederholte der Vormund des Grafen Lembrowski, nachdem sich der gewissenlose Rathgeber entfernt hatte, ein anderer Ausweg aus diesem Labyrinth ist nicht zu finden. „Uebrigens bleibt Mexis deshalb noch immer einer der reichsten Grundbesitzer Polens, während ich, der ich denselben Namen trage, zum Bettler geworden bin.“

Ein kurzes, giftiges, heißeres Lachen folgte diesen Worten. „Gleichen wir diesen Vermögensunterschied ein wenig aus, lieber Neffe,“ setzte er grollend hinzu, „einen kleinen Abersatz dieser Art kannst Du schon ertragen!“

Es war am frühen Morgen eines Augusttages, als durch einige der engen, schlecht gepflasterten Straßen Rom in südöstlicher Richtung ein Wagen dahinfuhr.

Im Wagen saßen zwei junge Männer, Herbert Wallburg und ein deutscher Kunstmaler, dem sich ersterer angeschlossen hatte. Sie waren im Begriff, nach Genua zu fahren, wo an jenem Tage das alljährliche berühmte Blumenfest gefeiert werden sollte, dem selten ein in Rom wohnender Künstler fern bleibt, da sich dort überreiche Gelegenheiten zu malerischen Studien bieten. Bald hatten sie Rom hinter sich und gelangten auf die Campagna, jenes weiten mit verfallenen Grabdenkmälern, Willenresten und Tempelruinen besäete Trümmerfeld, das sich wie ein gewaltiger Riesentisch vor den Thoren Roms dahinstreckt. Nach mehrtägiger Fahrt gelangten sie in das im Gebirge herrlich gelegene Städtchen Albano, wo die jungen Männer den Kutscher entlohnten und beschloßen, den weiteren Weg zu Fuß zurückzulegen.

Dieser Weg ist poetisch, als wäre er nur für Dichter und Denker geschaffen. In der düstigen Dämmerung, die uner den dichten Laubtronen der Kastanien und Platanen herrscht, wird die Phantasie anregt und die Seele weich gestimmt. An einer Stelle, wo der Wald eine Pflanzung zeigt, blieben die Wanderer überrascht stehen; weit draußen in der Ferne erblickte das Meer im Sonnenchein, voll erhabener Ruhe, überwältigender Majestät. Noch eine kurze Strecke Weges,

231

alle anderen Spandauer Bäckermeister, siebzig an der Zahl, jeder gegen ihn wegen der schweren Beschuldigung klagbar werden wollen.

**Verhandlung gegen einen Offizier.**

Nach den Mäandern wird sich der Leutnant Heinrich Teller vom 11. bayrischen Inf.-Regt., vormals Adjutant beim Bezirksamte, Straubing, vor dem Münchener Militärbezirksgericht wegen Beseitigung, Vernichtung und Beschädigung von militärischer Aktenstücke zu verantworten haben.

**Im Schneesturm erfroren.**

Am Morgen des 11. September begaben sich mehrere Bauern von Silz im Oberinntal nach Kühle um das dort auf den Alpen befindliche Vieh abzutreiben.

**Witterungsbeobachtungen**

Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in Proz., Barometer auf Meereshöhe. Rows for 16, 17, 18 September.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altschiff.

dem Dienste entfernt worden und hat die badische Residenz verlassen. Der Ehrenmann, vorherathet und in reiferem Alter, hat mit der Tochter einer Offizierswitwe in Karlsruhe ein Verhältnis angeknüpft.

**Raubmord in Berlin.**

Am Montag Morgen gegen 7 Uhr wurde der in der Wilhelm-Straße 118 wohnende 38jährige italienische Bildhauer Luipi Valentini in seiner Wohnung ermordet aufgefunden.

**Der Bulgarenfürst als Lokomotivführer.**

Fürst Ferdinand von Bulgarien traf aus Raueim ein und reiste nach Karlsruhe weiter. In Darmstadt bestieg der Fürst in Begleitung des Ingenieurs Gugler von der Main-Neckar-Bahn, die Maschine des Zuges und fuhr auf der Lokomotive bis nach Heidelberg.

**Eine schwere Anschuldigung**

ist gegen die Bäckermeister in Spandau erhoben worden. Der Bäckermeister Scholz hatte aus Konkurrenzneid, um anderen Bäckermeistern Angelegenheiten zu bereiten, Morgens in einem Hause wo außer ihm noch andere Geschäfte Badwaare lieferten, Frühstücksbeutel mit Inhalt entwendet und war deshalb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden.

Das Pferd des Entleibten fand man an dem Thore an einem Baume angebunden. Graf Rittberg war Eskadronschef der 5. Eskadron. Ueber das Motiv der That ist Näheres nicht bekannt geworden.

**36 000 Kilometer zurückgelegt hat der Fußgänger Champion Innocenti Annabo,**

der vor zwei Jahren, acht Monaten Rom verließ, nun per pedes apostolorum eine Reise durch Europa anzutreten. Er hat auf dieser alle bedeutenden Städte aufgesucht, war auch in Berlin und weil jetzt nach Beendigung seines „Spazierganges“, der den von Seume unternommenen in den Schatten stellt, wieder in der Reichshauptstadt.

**Das trunkeue Vorstenthier.**

In Waterbel bei Salzweel war das Schwein eines Händlers plötzlich erkrankt und schien in den letzten Zügen zu liegen. Es wurde zum Schlachter geschickt, der es schlachten und zur Wurst verarbeiten sollte.

**Unterjagungen eines Geldbriefträgers.**

Beim Berliner Hauptpostamt ist der Geldbriefträger Gustav Schwarz nach Unterjagung von etwa 12 000 Mark flüchtig geworden. Schwarz hat die Unterjagungen ermittelt, war Schwarz verschwunden.

**Zehn Soldaten vom Blitz getroffen.**

Einer Blättermeldung zufolge wurden, wie aus Pest berichtet wird, bei Asfatasmart zehn Soldaten, welche in einem Zelte sich befanden, vom Blitze getroffen. Vier derselben sind gestorben.

**Von einem Bullen getödtet.**

Ein furchtbarer Aufruhr hat sich in Künzche in dem Viehstall des Ortsvorstehers Ruchstreu zgetragen. Der Knecht desselben war beauftragt, den Gemeindebullen herauszuholen, als das Thier plötzlich wild wurde, sich bäumte und den Knecht in eine Stalle trieb.

**Ueber eine Skandal- und Duellgeschichte**

berichtet die „Germania“ aus Baden folgendes: Oberhofsägermeister Freiherr Schilling von Canstatt ist plötzlich aus weiter, um möglichst einen Gewinn für ihre Stützenbücher von dieser Ausfahrt davonzutragen.

**Unter einem uralten, ephreubewachsenen Feigenbaum**

hatten die Jünglinge sich niedergelassen, ihr entzücktes Künstlerauge schweifte über die wundervolle Landschaft, die sich vor ihnen ausbreitete und bald arbeitete der Stift, um aus dem Gesamtbild Einzelheiten festzuhalten.

**Die Sonne begann bereits zu sinken,**

als Herbst und sein Begleiter sich zur Rückkehr anschickten. Der herrliche Platanenwald rauschte leise im Abendwind und die tiefgraue Laubnacht schien poetische Geheimnisse der römischen Götterwelt zu bergen.

zähllosen Gänge und Böcher erheblichen Schaden getan, sodaß das schlechte Aussehen derselben neben der Dürre theilweise diesem Ungeziefere zuzuschreiben war. Nach dem Regen, der in den letzten Tagen niedergegangen ist, haben die Weiden sich jedoch recht erholt.

**Nach 25 Jahren Zuchthaus benadigt.**

Zum Tode verurtheilt wurde von dem Schwurgericht zu Elberfeld am 7. März 1875 der damals 24 Jahre alte Bohrischmied August Picard aus Reinshagen-Guldenwerth, weil er einen dortigen Einwohner nach vorangegangenen Wortwechsel erschossen hatte.

**Frankzösische Aristokraten als Arbeiter.**

Eine französische Zeitung hat eine Statistik darüber angefertigt, wie viel Abkömmlinge aristokratischer Familien in Paris gewirkt sind, durch harte Arbeit ihr Brot zu verdienen. Nach derselben ist ein authentischer Nachkomme der Bourbonns-Straszenhändler, der mit einem Handwagen durch die Straßen von Paris zieht.

**Der Teufel in der Kuh.**

In Tirol kommen zuweilen Ausbrüche trassen Abergläubens vor, die an die Zeit der Hexenverbreumung erinnern. So wird dem „Tiroler Tagblatt“ aus Pfunds folgende That gemeldet, die nur demjenigen vollkommen glaubwürdig erscheinen dürfte, der mit den dortigen Verhältnissen vertraut ist.

**Selbstmord des Rittmeisters Grafen von Rittberg.**

Mittwoch Nachmittag wurde in dem Schillengraber Walde bei Tilsit der Rittmeister Graf v. Rittberg vom Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen erhängt vorgefunden. Der Leichnam wurde bis zur Ankunft der Gerichtskommission militärisch bewacht.

**Der Wald ward dünner und dünner**

und plötzlich lag das freundliche Städtchen Arminia vor den beiden jungen Deutschen. Außer seiner reizenden Lage bietet der Flecken aber nichts Bemerkenswerthes, und Herbert mit seinem Begleiter hielten sich daher nicht auf, sondern marschirten ruhig weiter, dem Ziele ihres Ausfluges, dem Städtchen Genzano, zu. Hier herrschte reges Leben und Treiben; aus der ganzen Umgegend waren die Stadt- und Landleute herbeigeeilt, um theilzunehmen an dem Blumenfeste, das für das Städtchen eine Quelle ansehnlicher Einkünfte bietet.

**weiter, um möglichst einen Gewinn für ihre Stützenbücher**

von dieser Ausfahrt davonzutragen. Unter einem uralten, ephreubewachsenen Feigenbaum hatten die Jünglinge sich niedergelassen, ihr entzücktes Künstlerauge schweifte über die wundervolle Landschaft, die sich vor ihnen ausbreitete und bald arbeitete der Stift, um aus dem Gesamtbild Einzelheiten festzuhalten.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Standesamt Sief.

Monat August 1899. Geboren: Am 3. Tochter dem Hufner Hans Hinr. Wilhelm Rathje in Langeloh. 9. Sohn dem Halbhufner Hans Jochen Heinrich Schwarz in Hoisdorf. 15. Sohn dem Erbpächter Hans Nikolaus Heinrich Wagner in Papendorf. 30. Tochter dem Zimmermeister Hinr. Friedr. Wilh. Ilse in Sief. 31. Sohn dem Stellmacher Johann Heinrich Nikolaus Meier in Hoisdorf.

Aufgeboren: Am 17. Rätbner Joh. Friedr. Richard Krohn in Bornbek, Gem. Hoisdorf, mit der Wwe. Anna Cath. Maria Singelmann geb. Hufen daselbst. 18. Schlachter Emanuel Wilhelm Ludwig Heldt in Sief mit der Haushälterin Maria Johanna Helene Singelmann daselbst.

Gestorben: Am 1. Schneider Jochim Hinr. Carl Groth in Sief, 32 J. alt. 4. Otto Hermann Wulf in Hoisdorf (Siefenberg), 6 Mt. alt. Joch. Wilh. Friedrich Singelmann in Hoisdorf, (hintern Teich), 5 Mt. alt. 8. Inste Johann Hinr. Aloris in Sief, 72 J. alt. 14. Altkatholik Wwe. Anna Catharina Köhner geb. Wagner in Sief, 80 J. alt.

Anzeigen.

Öffentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung am Mittwoch, den 20. September, Abends 8 Uhr, im Amts-Lotale (Z. Degenhardt).

Tages-Ordnung: 1. Festsetzung der Baufuchtlinie an der Lübecker Chaussee, Grundbesitz von Michaelen. 2. Besprechung über die Anlage einer Badeanstalt u. Ahrensburg, den 16. Sept. 1899. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, 21. September, Vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich in Ahrensburg 1 Stück Land mit Kartoffeln, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Hängelampe, ein Spiegel u. A. m. gegen Baarzahlung versteigern. NB. Versammlung der Käufer bei Gastwirth Spiering hier. Ahrensburg, 18. Sept. 1899. Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Prozesssachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schulburtunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch Herm. Timm, langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher. Ahrensburg, Heeshoop 40.

Für die Interessenten der Wilsbedier Brandgilde. Außerordentliche General-Versammlung am Mittwoch, 27. September im Gildehause.

Tages-Ordnung: Aenderung der Statuten; zugleich die Mittheilung, daß im September d. J. an Beiträgen 20 Pfg. a 100 Mt. in Mobilien und Getreide von den Interessenten unter weicher und 16 Pfg. a 100 Mt. in Mobilien und Getreide von den Interessenten unter harter Bedachung gesammelt werden. Wilsbedi, den 30. August 1899. Hein, Gildeschreiber.

Nächste Ziehung 1. October. Jährlich 6 Zieh. mit insges. 5 Millionen 380000 Frcs. Türk. Staats-Eisenbahnloose Haupttreffer: 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 etc. etc. Auszahlung »baar« mit 58 pZt. Jedes Loos ein Treffer! Offerire Originalloose sowie Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatl. Bezug von nur 4 Mark pro Antheil a. Nächm. 40 Pfg. Porto. - Gewinnliste nach jeder Ziehung. - Prospekte gratis. Bankagentur J. E. Storm in Malmö.

Zwetschen und Kliederbeeren sind zu verkaufen bei Kühl, Wulsdorf.

Bettkuser Saatroggen empfiehlt zum Preise von 17 Mt. pro 200 Pfd. J. Peters, Stellmoor.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag: Saison-Dekoration mit Putz! Hermann Hirsch.

Gebrannter Caffee von C. Retelsdorf HAMBURG ist unübertroffen an Kraft und Aroma, per Pfd. 80, 100, 120 und 140 Pfg. Niederlage bei M. Gaens, Ahrensburg.

Heinrich Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee. Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug halte bestens empfohlen.

Das Geschäft ist nunmehr wieder nach meinem neuerbauten Hause, Manhagener Allee Nr. 6, zurückverlegt, wo ich in meinem bedeutend vergrößerten Laden alle Fachartikel in bester Auswahl vorrätbig halte.

Zu Folge dauernden günstigen Abschlusses offerire ff. frisch und süßschmeckende Tafel-Margarine per Pfd. 65 Pfg. M. Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14.

Sonnabend, den 23. djs. Mts., Nachmittags von 3-4 Uhr, verlaufe ich von einem frisch geschlachteten Schwein das Fleisch a Pfd. mit 50 Pfg., Karbonnade mit 60 Pfg. Das Fleisch ist auf Trichinen untersucht. H. Stahmer, Ahrensburg, Hamburgerstraße Nr. 70.

D. Tornau, Altrahlstedt, empfiehlt sein großes Lager von Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jünglings-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen u. Westen in allen Qualitäten, von dem Einfachsten bis zu dem Elegantesten.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr. Th. Hinrichsen, Altrahlstedt. Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Was man spart, ist verdient! Für nur M. 6 Tafel-Margarine. (Auf Wunsch sende sofort Gratisprobe.) Haupt-Niederlage der Margarinefabrik A. L. Mohr, Act.-Ges. Altona-Ottensen, W. H. Riecken, Bahnenfelderstrasse 103.

Vorzügl. Kaffee, roh und gebrannt, Thee, Chocoladen, Zuckerwaren, Backwerk Kolonialwaaren, Gewürze u. Früchte, Konserven aller Art, beste Fleischwaaren im Ausschnitt, Wild und Geflügel aller Art, zu jeder Zeit frisch und fertig, auf Bestellung zu liefern, Holländer-, Tilsiter-, Schweizer- u. Parmesanfäse, garantiert reine Weine u. Spirituosen empfiehlt bestens M. Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14.

Landwirthschaftliche Maschinen, Rübenschnneider, vom Bergedorfer Eisenwerk, empfiehlt E. Pahl, Ahrensburg.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neu-chauffirten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind schön gelegene Bauplätze in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler: Dr. Wentzel & Gutkäse, Hamburg. Heinrich Peemöller, Ahrensburg.

Zugelassen ein Dachshund mit neuem Halsband, ohne Zeichen. Abzuholen Ahrensburg, Hagener Allee 14.

H. Schmidt, Zahnarzt Oldesloe hat jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Frl. Wall.

Gesucht zum 1. November d. J. ein sauberes Dienstmädchen von 15-18 Jahren von Frau Gerichtsfretär Reimers, Ahrensburg.

Malz-Bier der Löwen-Brauerei ist zu haben in der Niederlage von M. Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14.

Hamburger Wald, Schmalenbeck. Am Sonntag, d. 24. September 1899: Grosser Saison-Schluss-Ball mit Blechmusik u. Preiskegeln. 1. Preis 1 fetter lebender Hammel. 2. " 1 halber fetter Hammel. 3. " 1 halber fetter Hammel. 4. " 3 Hennenfüßen und 1 Hahn. 5. " 3 junge Brieftauben. 6. " 1 Italiener Hahn. 7. Trostpreis. Hierzu ladet freundlichst ein Anfang 8 Uhr. G. Koch.

Haus an der Großen Straße zu Ahrensburg zum 1. November 1899 zu vermieten. Näheres bei Fräulein Joel, Ahrensburg.

Biehmärkte. Bericht der Notirungs-Commission. Hamburg, 16. September. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1398 Rinder und 2659 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen u. Quien 62-65 Mt. 2. " " " 58-61 " 3. " " " 56-60 " 4. " " " 50-54 " 5. " " " 44-49 " 6. " " " 49-58 " 7. " " " 44-49 " 8. " " " 44-49 " 9. " " " 44-49 " 10. " " " 44-49 " 11. " " " 44-49 " 12. " " " 44-49 " 13. " " " 44-49 " 14. " " " 44-49 " 15. " " " 44-49 " 16. " " " 44-49 " 17. " " " 44-49 " 18. " " " 44-49 " 19. " " " 44-49 " 20. " " " 44-49 "

Eine Wohnung hat zum 1. November djs. Js. zu vermieten W. König, Ahrensburg, Lohse 8. Auf meinem Grundstüd in Bünningstedt habe zum 1. November eine Arbeiterwohnung zu vermieten. Krüger, Steinfamp 4, Ahrensburg.